

# taschenGARTEN 2025

Gemüsefülle & Insektenvielfalt



# Beetplan fürs Freiland – 2025 mit zusätzlichen insektenfreundlichen Gemüsen und Kräutern

4 Beete mit je 1 x 8 m = 32 m<sup>2</sup> zuzüglich Wege

Legende	
KW .....	Kalenderwoche
DS .....	Direktsaat
PF .....	Pflanzung
Salat 1 .....	Salat 1. Satz
MiTu .....	Minitunnel oder Frühbeet

A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8
<b>KW 10</b> MiTu Möhren 1 DS <b>KW 27</b> Radieschen 3 DS (in Lücken säen) <b>KW 33</b> Feldsalat 2 DS	<b>KW 10</b> Zwiebeln 1 PF <b>KW 30</b> Radicchio 1 PF + Zuckerhut 1 PF	<b>KW 10</b> Zwiebeln 1 PF <b>KW 30</b> Chinakohl 1 PF + Endivie 1 PF	Mangold aus dem Vorjahr <b>KW 19</b> Möhren 2 DS	Mangold aus dem Vorjahr <b>KW 19</b> Möhren 2 DS + Wurzelpetersilie 1 DS	<b>KW 16</b> Knollensellerie 1 PF <b>KW 38</b> Gründüngung als Untersaat (z. B. Phazelia)	<b>KW 16</b> Grüne-Soße-Kräuter 1 PF	Knoblauch aus dem Vorjahr <b>KW 32</b> Feldsalat 1 DS
B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8
<b>KW 10</b> MiTu Babyleaf 1 PF (an den Rand bis zur Beetmitte, daneben Doppelreihe Erbsen) <b>KW 13</b> Zuckererbsen 1 DS <b>KW 21</b> Catalogna 1 PF <b>KW 28</b> Blumenkohl 2 PF	<b>KW 10</b> MiTu Babyleaf 1 PF (an den Rand bis zur Beetmitte, daneben Doppelreihe Erbsen) <b>KW 13</b> Zuckererbsen 1 DS <b>KW 21</b> Tatsoi 1 PF <b>KW 27</b> Brokkoli 2 PF	<b>KW 10</b> MiTu Zwiebeln 2 PF <b>KW 23</b> Rote Bete 2 DS	<b>KW 14</b> Federkohl 1 PF <b>KW 23</b> Buschbohnen 2 DS (evtl. Feuerbohne in Buschform) <b>KW 35</b> Mangold 2 PF (evtl. einige Bohnen noch stehen lassen)	<b>KW 16</b> Mangold 1 PF	<b>KW 16</b> Rote Bete 1 DS <b>KW 34</b> Feldsalat 3 DS	<b>KW 10</b> MiTu Scheerkohl 1 DS <b>KW 19</b> Buschbohnen 1 DS <b>KW 28</b> (Winter-)Porree 2 PF + Fenchel 2 PF	<b>KW 15</b> Fenchel 1 PF <b>KW 27</b> Kohlrabi 4 PF (Superschmelz) <b>KW 42</b> Knoblauch 1 PF
C1	C2	C3	C4	C5	C6	C7	C8
<b>KW 10</b> MiTu Spinat 2 DS <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Asiasalat 2 PF	<b>KW 10</b> MiTu Spinat 2 DS <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Postelein 1 DS	<b>KW 10</b> MiTu Salat 1 PF <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Spinat 5 DS	<b>KW 10</b> MiTu Kohlrabi 1 PF <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Spinat 5 DS	<b>KW 10</b> MiTu Asiasalat 1 DS + Rucola 2 DS <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Salat (Winterkopfsalat) 4 PF	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung <b>KW 21</b> Zucchini 1 PF <b>KW 38</b> Gründüngung als Untersaat (z. B. Phazelia)	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung <b>KW 21</b> Zucchini 1 PF <b>KW 38</b> Gründüngung als Untersaat (z. B. Phazelia)	<b>KW 12</b> Mairübchen 1 DS + Radieschen 2 DS <b>KW 21</b> Gurken 1 PF <b>KW 35</b> Feldsalat 4 DS früher säen, falls Gurken schon abgeräumt sind
D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8
<b>KW 10</b> MiTu Spitzkohl 1 PF <b>KW 21</b> Freilandauberginen 1 PF	<b>KW 14</b> Salat als Pflücksalat 2 PF <b>KW 32</b> Feldsalat 1 DS	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung DS <b>KW 23</b> Kopfkohl (z. B. Wirsing, Weißkohl, Rotkohl) 2 PF	<b>KW 15</b> (Sommer-)Porree 1 PF <b>KW 31</b> Spinat 3 DS	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung DS <b>KW 19</b> Rosenkohl 1 PF	<b>KW 14</b> Kohlrabi 2 PF ab <b>KW 23</b> Salat als Pflücksalat 3 PF (evtl. in Lücken pflanzen)	<b>KW 10</b> Rettich 1 DS <b>KW 14</b> Rucola 3 DS <b>KW 23</b> Kohlrabi 3 PF <b>KW 33</b> Spinat 4 DS	<b>KW 6</b> Dicke Bohnen 1 DS <b>KW 26</b> Grünkohl 1 PF

Beete sollten für mehr Abwechslung in der Fruchtfolge rotieren, d. h., die Bepflanzung der Beete wird im nächsten Jahr in Pfeilrichtung verschoben.

Dieser Plan fasst die Anbautabellen aus dem Kalenderteil zusammen. Er kann auch individuell angepasst werden (tG 2022, S. 9 f.). Z. B. indem ihr einzelne Beetkästchen ausschneidet und neu zusammensetzt. Hierfür könnt ihr den Beetplan unter [www.taschen-garten.de/downloads](http://www.taschen-garten.de/downloads) und [www.oekom.de/taschengarten-bonusmaterial](http://www.oekom.de/taschengarten-bonusmaterial) herunterladen.

Falls ihr mehr als 40m<sup>2</sup> Platz habt, könnt ihr euren Garten auch erweitern, z. B. um einen Kompostplatz, Anbaufläche für Mulchmaterial, mehr Gemüsebeete, Blühstreifen, Beete für mehrjährige Pflanzen, Obstbäume, Beeresträucher ...

## Auch in diesem Jahr haben wieder viele Menschen zum Gelingen des taschenGARTENS beigetragen:

### Herausgeberin

Die **Gärtnerei Rübchen** in Caldern (Nähe Marburg) bewirtschaftet einen kleinen Marktgarten, orientiert an regenerativen Anbaumethoden. Hier werden Gemüse, Blumen und Obst angebaut und überwiegend an die Mitglieder der Solawi Rübchen verteilt. Die Gärtnerei versteht sich als Experimentierfeld für zukunftsfähige Anbauweisen. Viele Tipps im taschenGARTEN sind inspiriert von den praktischen Erfahrungen in der Gärtnerei Rübchen.

### Redaktion, Texte und Zeichnungen:

**Kati Bohner** ist Gärtnerin und Ethnologin. Lange Jahre gab sie Kurse und hielt Vorträge im Rahmen der GartenWerkStadt zu ökologischem Anbau und agrarpolitischen Themen. 2021 hat sie die Gärtnerei Rübchen mitgegründet. Beim taschenGARTEN ist sie von Anfang an mit dabei und macht viele der Zeichnungen.

**Anja Banzhaf** beschäftigt sich mit agrarpolitischen Themen und veröffentlichte 2016 das Buch »Saatgut. Wer die Saat hat, hat das Sagen«. Sie arbeitet bei Dreschflegel Saatgut im Versand, ist seit 2018 in der Redaktion des taschenGARTENS und zeichnet für diesen u. a. das Cover.

### Artikel und Interview:

**Paula Gioia** ist Imkerin\* und engagiert sich sowohl lokal als auch global für die ökologische Agrarwende. Als Autor und Naturfilmer befasst sich **Jan Haft** in seiner Arbeit besonders mit dem Thema Wildnis. **Paula Polak** ist Landschaftsplanerin, Autorin und Mitbesitzerin der Biogärtnerei WildeBlumen. **Polly Heinke** arbeitet als Staudengärtnerin im kollektiv geführten Gärtnereiprojekt PeterSilie in Oberweimar bei Marburg.

### Weitere Beiträge:

**Alexandra Fritsch** (Dreschflegel Saatgut), **Anja Eder** (Wildbienen-Garten), **Birgit Wonneberger** (Sativa Rheinland), **Reinhard und David Molke** (WiBiNiHi – Nisthilfenbau), **Theresa Weimann** (Gärtnerei PeterSilie) und **Jutta Greb** (GartenWerkStadt).



## Inhalt

Übersicht Mini-Infos	4
Vorwort	6
Gärtnern mit dem taschenGARTEN	8
So könnte euer Gewächshaus aussehen	11
Bedrohte Vielfalt: Ohne Insekten wäre unsere Erde eine völlig andere <i>Anja Banzhaf</i>	12
Der Gemüsegarten als Lebensraum von Insekten <i>Kati Bohner</i>	17
Insektenfülle durch ein dauerblühendes Staudenbeet <i>Polly Heinke</i>	22
Gefährdete Spezialisten	32
Ferientermine	33
Jahresübersicht 2025	34
Kalenderteil mit Terminplaner	40
Jahresübersicht 2026	150
Eindrücke aus dem Verborgenen der Honigbienen <i>Paula Gioia</i>	156
Die Vielfalt feiern: Naturgärten als Lebensraum für Insekten <i>Paula Polak</i>	158
Insekten brauchen Wiesen <i>Ein Interview mit Jan Haft, geführt von Anja Banzhaf</i>	162
Insektenvielfalt im Garten: Gärtner*innen berichten aus der Praxis und geben Tipps für den Hausgarten <i>Birgit Wonneberger, Anja Eder, Theresa Weimann</i>	164
Fragen an ein Samenkorn	170
Legende und Begriffserklärung	176
Anbautabelle	178
Gründüngungen – den Boden bedecken	187
Düngetabelle: Pflanzen brauchen Nährstoffe	188

## Übersicht Mini-Infos nach Kalenderwochen

- KW 51** So funktioniert der Kalenderteil
- KW 52** Was ist ein Insekt?
- KW 1** Schwebfliegen – unterschätzte Vielfalt
- KW 2** Fruchtfolge vs. Mehrfachbelegung der Beete
- KW 3** Wann mit der Anzucht beginnen?
- KW 4** Literaturtipp: Wunderwelt Totholz
- KW 5** Anzucht als enge Direktsaat
- KW 6** Gemüsebeete für Aussaaten und Pflanzungen vorbereiten
- KW 7** Runde Ungarische – Paprikagluck
- KW 8** Freilandaubergine Lea
- KW 9** Die Kornelkirsche, ein wichtiger Frühblüher
- KW 10** Los geht's!
- KW 11** Obstbäume als Insektenmagneten
- KW 12** Warum auch bio bei Pflanzen, die wir nicht auf den Teller legen?
- KW 13** Nachtfalter
- KW 14** Staudenrückschnitt im Frühjahr
- KW 15** Kletterkürbis
- KW 16** Schlangengurke Arola
- KW 17** Lauchanzucht: So geht's ganz leicht!
- KW 18** Feuerbohnenzelt
- KW 19** Freilandtomaten
- KW 20** Einjährige Pflanzen im Staudenbeet
- KW 21** Tomaten & Co. zwischen die Salate pflanzen
- KW 22** Essbare Blüten
- KW 23** Grumolo verde für Bitterfans
- KW 24** Mehrfachbelegung der Beete
- KW 25** Insektensommer: Eine Stunde lang Insekten beobachten und zählen
- KW 26** Mehrfachernte bei Gemüse
- KW 27** Unter jungen Hecken mulchen
- KW 28** Wer krabbelt und fliegt denn da?
- KW 29** Insekten als Nützlinge und Schädlinge in der Landwirtschaft
- KW 30** Best of Wildpflanzen
- KW 31** Doppelte Freude durch zwei Blütenflors
- KW 32** Wir sind Spezialisten
- KW 33** Warum wir Spitzkohl lieben
- KW 34** Blumensträuße für mehr Blüten
- KW 35** Pflanzentriebe köpfen
- KW 36** Rezept: Catalogna-Salat
- KW 37** Vorbereitung Untersaat /-pflanzung für KW 38
- KW 38** Ab in die letzte Runde
- KW 39** Steinquendel als Insektenfreude
- KW 40** Heute schon an den Frühling denken
- KW 41** Endivie, Radicchio und Co. mal nicht als Salat, sondern für die Insektenvielfalt
- KW 42** Schwarze Königskerze: Futterpflanze und Nistplatz
- KW 43** Naturschutz gegen Rechtsextremismus
- KW 44** Wildbienennisthilfen: Wie es nicht geht
- KW 45** Wildbienennisthilfen bauen: Darauf müsst ihr achten
- KW 46** Rezept: Flammkuchen mit Grünkohlchips
- KW 47** Myrmechorie – Ameisen verbreiten Pflanzensamen
- KW 48** Filmtipp: Queer Gardening. Queerfeministische Ökologien in Nordamerika
- KW 49** Literaturtipp: Rechte Siedlungsträume
- KW 50** Steinwüsten vs. Steingärten
- KW 51** Weiderinder fördern die biologische Vielfalt
- KW 52** Ackerwildkräuter
- KW 1** Literaturtipp: Wildbienenhelfer. Wildbienen und Blühpflanzen

## Liebe Leser\*innen,

wie schön ist es, wenn wir flatternde, krabbelnde, schwirrende und summende Insekten in unserem Garten oder auf dem Balkon, im Wald oder auf der Wiese entdecken. Doch die Insekten sind bedroht und mit ihnen eine Reihe anderer Tiergruppen: Frösche, Eidechsen, Vögel, Fische, Fledermäuse und viele weitere ernähren sich von Insekten und leiden heute bereits unter dem drastischen Rückgang der Insektenarten und -populationen. Auch wir Menschen brauchen die Insekten dringender, als es uns vielleicht bewusst ist: Sie bestäuben nicht nur den Großteil unserer Nahrungspflanzen, sondern räumen auch auf! Wer genau hinsieht, kann z. B. sehen, wie sie in einem Dunghaufen oder im Fallobst wimmeln.



Es ist nicht absehbar, was geschehen würde, gäbe es keine Insekten mehr. Manche Forscher\*innen gehen davon aus, dass die Menschheit ohne Insekten keine guten Überlebenschancen hätte. Es geht also wirklich ums Ganze.

Für das Insektensterben sind viele Faktoren verantwortlich. Als ein wesentlicher Grund gilt das industrielle Agrarsystem, welches durch Monokulturen und Überdüngung die Habitate von Insekten zerstört. Auch der großflächige Einsatz von Pestiziden, die Versiegelung von Böden und der Klimawandel haben einen massiven Einfluss auf die kleinen Tierchen. Zu den Hintergründen des Insektensterbens schreibt Anja ab S. 12.

Doch soll es in diesem taschenGARTEN nicht vorrangig um den drastischen Rückgang der Insekten und seine Folgen gehen, sondern vor allem darum, was wir tun können, um den Insekten Unterschlupf und Nahrung zu bieten. Denn das ist eine ganze Menge. Kati gibt ab S. 17 einen ersten Einblick und schildert, wie unser Gemüsegarten zum geschätzten Lebensraum von Insekten werden kann. Für die weiteren Beiträge konnten wir erfreulicherweise gleich eine ganze Reihe von Insektenfreund\*innen dafür gewinnen, mit uns ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen: Polly Heinke erklärt ab S. 22, wie wir dauerblühende Staudenbeete als Nahrungsquelle und Rückzugsraum anlegen können. Paula Polak führt ab S. 158 in den Begriff »Naturgarten« ein. Hier geht es grundlegend darum, was Insekten und viele weitere Tiere als Lebensraum benötigen und wie wir unsere Gärten und Balkone so gestalten können, dass sie möglichst viel davon bieten. Und wer nicht gern Rasen mäht, kann sich auf das Interview mit Jan Haft freuen (S. 162). Er beschreibt selten gemähte Wiesen als zentrale Habitate für Insekten, wirbt für die Schaffung selbst kleinster Wiesenflächen im Garten und teilt mit uns seine Begeisterung für Insekten.

Welche Überraschungen in einem Honigbienenstock zu beobachten sind, schildert Paula Gioia ab S. 156. Von den wilden Verwandten der Honigbiene berichtet Anja Eder ab S. 166 – und zwar explizit von Wildbienenarten, die im Boden brüten. Birgit Wonneberger erklärt, wie Samengärtnern mit Insektenvielfalt zusammenhängt und warum es sich lohnt, Brokkoli blühen zu lassen (S. 164). Und weil der Nahrungsmittelanbau für Insekten und für Menschen oft ganz wunderbar zusammenpasst, schildert Theresa Weimann ab S. 168, wie der Anbau von Kürbissen gut gelingen kann. In den Mini-Infos rund ums Jahr geben wir weitere Anbautipps und empfehlen spannende Sorten und Rezepte.

Wie immer versorgen wir euch auch mit konkreten Anregungen für den Garten und mit Hinweisen zum Umgang mit der Anbauplanung. Den Beet- und Gewächshausplan findet ihr vorne und hinten in den Buchklappen. Im Text »Gärtnern mit dem taschenGARTEN« (S. 8) erklären wir, wie ihr mit unserem Konzept des 40-m<sup>2</sup>-Gartens arbeiten und es individuell anpassen könnt. Ab S. 170 haben wir einiges an gärtnerischem Grundwissen zusammengestellt. Dieser Teil ist vor allem für Einsteiger\*innen wichtig und für Menschen, die unsere Anbauplanung selbst anpassen wollen.

Immer wieder verweisen wir auf Texte und Infos, die in einem der vorjährigen taschenGÄRTEN (tG) erschienen sind. Ihr findet alle Kalender der letzten Jahre digital auf unserer Internetseite.

Wir wünschen euch ein schönes Gartenjahr, eine üppige Ernte und viel Freude beim Beobachten der Insekten in euren Gärten und auf euren Balkonen!

### Anja und Kati von der taschenGARTEN-Redaktion



#### Kontakt und Info:

post@taschen-garten.de

www.taschen-garten.de

tung: Pflanzen brauchen trotzdem genug Platz zum Wachsen und auch Luft zum Abtrocknen, wodurch z. B. der Ausbreitung von Pilzkrankheiten vorgebeugt wird (tG 2023, KW 29).

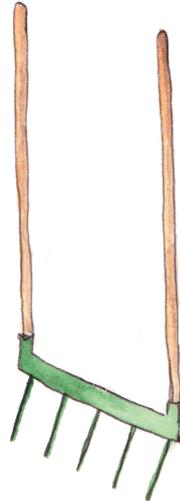
**Kontinuierliche Bodenbedeckung:** Die Mehrfachbelegung hat noch einen anderen Sinn: Für euren Boden ist es am besten, wenn er über eine möglichst lange Zeit im Jahr mit lebendigen Pflanzen bedeckt ist. Diese geben einen Teil des Zuckers, den sie über die Fotosynthese produzieren, an das Bodenleben weiter. So kann sich dieses gesund entwickeln und zur Bodenfruchtbarkeit beitragen. Und falls gerade kein lebendiger Bewuchs möglich ist, könnt ihr mit organischem Material mulchen (tG 2024, KW 32 + 33) oder den Boden mit einem wasser- und luftdurchlässigen Material (z. B. Bändchengewebe) abdecken.

**Kompost:** Dieser verbessert die Eigenschaften eures Bodens und stellt Nährstoffe für das Pflanzenwachstum bereit. Vor allem wenn euer Boden noch nicht optimal fruchtbar ist, solltet ihr regelmäßig Kompost einsetzen (s. tG 2022, S. 11).

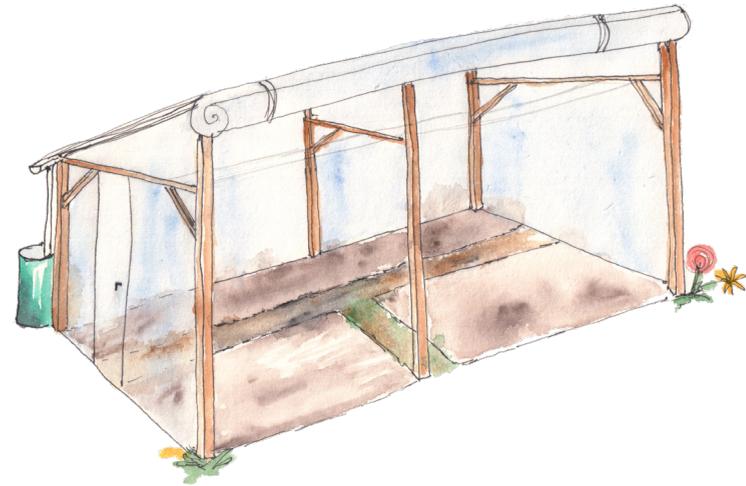
**Schonende Bodenbearbeitung:** Mechanische Bodenbearbeitung bringt immer auch die Bodenstruktur durcheinander und greift das Bodenleben an.

Das kann sich negativ auf die Bodenfruchtbarkeit auswirken. Am besten ist es daher, die Bodenlockerung über die Wurzeln der Pflanzen hinzubekommen. Egal ob bei Gründungen oder euren Kulturpflanzen: Lasst beim Abräumen und Ernten die Wurzeln im Boden. Sie zersetzen sich an Ort und Stelle und hinterlassen Hohlräume, die den Boden lockern. Und falls ihr ihn doch mechanisch bearbeiten wollt, solltet ihr es vermeiden, den Boden zu wenden (z. B. durch Umgraben) und stattdessen mit einer Grabgabel oder Grelinette arbeiten (tG 2021, KW 22).

**Zum Weiterlesen:** Die taschenGARTEN-Ausgabe 2021 handelt vom regenerativen Anbau. Hier findet ihr viele weitere Infos und Hintergründe.



## So könnte euer Gewächshaus aussehen



Die Anbauplanung im taschenGARTEN geht von einem etwa 8 m<sup>2</sup> großen Gewächshaus aus, das in drei Teile untergliedert ist. Natürlich könnt ihr alle Maße auf eure Bedürfnisse anpassen. In den vorderen Parzellen ist im Sommer Platz für zwei Reihen Fruchtgemüse, sodass z. B. Tomaten gelayert werden können (tG 2023, S. 166f.). Im schmaleren Beet hinten kann eine Reihe Sommergemüse gepflanzt werden. Unseren Vorschlag für die Gewächshausbepflanzung im Frühling, Sommer und Herbst findet ihr im Beetplan in der hinteren Buchklappe. Falls ihr kein fertiges Gewächshaus kaufen wollt, könnt ihr leicht selbst eines aus Holz und Gewächshausfolie bauen. Natürlich sind auch aufwendigere Varianten, z. B. mit alten Fenstern, denkbar und sinnvoll, um die Verwendung von Plastik zu reduzieren.

Eine gute Belüftung ist im Gewächshaus wichtig. Deshalb kann bei unserem Beispiel die gesamte vordere Front hochgerollt werden – im Sommer könnt ihr sie ruhig durchgehend geöffnet lassen. Im Rest des Jahres solltet ihr sie zumindest nachts zumachen und je nach Wetter tagsüber lüften. Wer möchte, kann zusätzlich an der Seite eine Tür einbauen, um den Zugang in den kalten Monaten zu erleichtern.

## Bedrohte Vielfalt

### Ohne Insekten wäre unsere Erde eine völlig andere

von Anja Banzhaf

Insekten sind schillernd, bunt, faszinierend, wunderschön, unfassbar vielgestaltig und überaus vielfältig: Etwa 70 Prozent aller erfassten Tierarten sind Insekten. Mit etwa einer Million bisher beschriebenen Arten ist diese Gruppe die artenreichste aller höheren Lebewesen. Und das sind noch lange nicht alle, denn die meisten Insektenarten (Schätzungen zufolge weitere 4,5 Millionen) sind noch gar nicht wissenschaftlich erfasst. Allein in Deutschland leben um die 33 300 Insektenarten, die bekannteren Gruppen darunter sind Bienen, Käfer, Schmetterlinge, Libellen, Heuschrecken, Ameisen und Fliegen.



### Massiver Einbruch der Insektenpopulationen

Trotz der unglaublichen Vielfalt dieser Gruppe ist sie stark bedroht. Spätestens seit dem Jahr 2017 ist mit der Veröffentlichung der sogenannten Krefelder Studie das Insektensterben im öffentlichen Diskurs angekommen. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt auf, dass innerhalb der letzten drei Jahrzehnte in über 60 deutschen Schutzgebieten mehr als 75 Prozent der Fluginsekten-Biomasse verschwunden ist. Viele weitere Studien bestätigten dies. Beispielsweise ist etwa die Hälfte der etwa 565 Wildbienenarten in Deutschland von teils dramatischen Rückgängen betroffen. Langzeituntersuchungen belegen eine zum Teil drastische Reduzierung der Bestände von Tagfaltern, Käfern und Zikaden. Mehr als 90 Prozent der insgesamt 107 Ameisenarten in Deutschland sind rückläufig. Bei den Schwebfliegen sank die Zahl der Exemplare in einem nordrhein-westfälischen Schutzgebiet zwischen 1989 und 2014 um 84 Prozent. Diese erschreckenden Forschungsergebnisse weisen alle in ein und dieselbe Richtung: Viele Insektenarten drohen vollständig von unserer Erde zu verschwinden.



Diese Entwicklung beschränkt sich leider nicht auf Deutschland. Auch wenn die Datenlage dünn ist und es keine wissenschaftlich belegte Zahl zur globalen Abnahme der Insektenpopulationen gibt, legen viele Einzelstudien aus diversen Ländern und Regionen denselben Trend nahe. Unbekannt bleibt, wie viele Insektenarten weltweit schon ausgestorben sind, bevor wir Menschen sie überhaupt erst kennenlernen konnten.

### Eine Katastrophe für Menschen und Ökosysteme

Vielleicht erscheinen viele Insekten klein und unbedeutend – doch ohne sie wäre die Erde ganz und gar nicht die, die wir kennen und lieben. Insekten übernehmen

in den Ökosystemen zentrale Funktionen, die u. a. auch für das Überleben von uns Menschen äußerst relevant sind.

Beispielsweise werden etwa drei Viertel unserer weltweit verfügbaren Nahrungsmittel durch Insekten bestäubt, darunter viele Gemüse wie Paprika, Gurken, Kürbisse, Zucchini, Möhren, Auberginen und Stangenbohnen. Aber auch Obstbäume und -sträucher wie Äpfel, Kirschen und Johannisbeeren sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Eine Hummel allein kann an einem Tag 3800 Blüten bestäuben – was für eine Leistung! Der Wegfall von Bestäuberinsekten hätte dramatische Folgen für unsere Ernährung. Manche unserer Grundnahrungsmittel gäbe es dann gar nicht mehr, bei anderen würden die Erträge deutlich sinken.

Neben unseren Nutzpflanzen werden auch viele wilde Pflanzenarten von Insekten bestäubt, wie beispielsweise Kornblumen, Malven, Klatschmohn, Margeriten und Wegwarten. Das Aussterben von Wildpflanzen hätte eine massive Verarmung der Pflanzengemeinschaften zur Folge und damit auch einen erheblichen Einfluss auf viele Tierpopulationen, denen diese Pflanzen, deren Samen und Wurzeln als Nahrung dienen.

Auch die Insekten selbst sind Futter für andere Tiere und in ihrer großen Diversität und beachtlichen Gesamtmasse ein elementarer Bestandteil der komplexen Nahrungsnetze von Land- und Süßwassertieren. Sie stehen z. B. auf dem Speisezettel von Amphibien, Reptilien, Spinnen, Fledermäusen, Vögeln, Kleinsäugetern und Fischen. Von all diesen Tieren wiederum ernähren sich die größeren Räuber, wie Füchse oder Bussarde. Ein Verschwinden der Insekten aus den Nahrungsketten wäre für die Ökosysteme der Erde eine Katastrophe.

Darüber hinaus übernehmen die Insekten weitere Funktionen, über die wir vielleicht noch nie nachgedacht haben. Sie – bzw. ihre im Wasser lebenden Larven – tragen beispielsweise zur Reinigung von Gewässern bei. Und Insekten räumen auf – und zwar ganz massiv! Kadaver, Tierkot, Totholz und weitere organische »Abfälle« werden von ihnen höchst effektiv, schnell und problemlos beseitigt bzw. recycelt. In einer Welt ohne Insekten würden insbesondere Pilze und Bakterien diese Prozesse übernehmen, wodurch diese deutlich länger dauern würden und von Fäulnis, Schimmel und der Entwicklung übertragbarer Krankheiten geprägt wären. Diese und viele weitere Beispiele zeigen, dass die Stabilität unseres Systems Erde und die Ernährung von uns Menschen ganz maßgeblich von Vielfalt und Vielzahl der Insekten abhängt. Wissenschaftler\*innen gehen davon aus, dass wir Menschen ohne Insekten auf längere Sicht keine guten Überlebenschancen auf dieser Erde hätten.



wenn die Schwebfliege keinen überlebensfähigen Nachwuchs produziert oder einfach stirbt.«

Diese Aussichten können uns hoffnungslos resignieren lassen. Doch stattdessen sollten wir uns aufmachen, um uns für den Erhalt der wunderschönen Insektenvielfalt einzusetzen.

### **Vielfalt fördern und feiern**

Inzwischen ist recht gut bekannt, was viele Insekten brauchen, um stabile und gesunde Populationen zu bilden: vielfältige, zusammenhängende und giftfreie Landschaften und ausreichend Nahrung. Die auf maximale Erträge ausgerichtete industrielle »Agrarwüste« hat schlicht keine Zukunft. Wir brauchen viele kleinere, ökologisch bewirtschaftete Äcker mit Hecken, Gräben und auch mal extensiv bewirtschafteten Weiden und Wiesen (S. 162) sowie wilde Ecken mit Steinhäufen oder Totholz (KW 4) dazwischen. Auch in unseren Gärten und auf Balkonen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, um Oasen für Insekten zu schaffen. Dieser taschenGARTEN bietet eine Fülle von Ideen, wie wir den kleinen Tierchen Lebensraum und Nahrung bieten können. Hierbei ist wichtig anzuerkennen, wie viel Macht wir in unseren Gärten haben: Auf Deutschland bezogen, ist die gesamte Fläche der Hausgärten etwa so groß wie die der Schutzgebiete. Die insektenfreundliche Gestaltung unserer Gärten hat also durchaus Einfluss. Lasst uns in unseren Gärten die Vielfalt der Insekten beobachten, fördern und feiern!

### **Zum Weiterlesen:**

Goulson, D. (2022): *Stumme Erde. Warum wir die Insekten retten müssen*. Hanser.

Heinrich-Böll-Stiftung (2020): *Insektenatlas. Daten und Fakten über Nütz- und Schädlinge in der Landwirtschaft*. [www.boell.de](http://www.boell.de).

Segerer, A., Rosenkranz, E. (2018): *Das große Insektensterben. Was es bedeutet und was wir jetzt tun müssen*. oekom.



## **Der Gemüsegarten als Lebensraum von Insekten**

von Kati Bohner



Wenn es um Lebensräume für Insekten geht, werden häufig Gartenelemente wie Hecken, Blühstreifen, Feuchtbiotope, Streuobst und Magerwiesen in den Blick genommen. Keine Frage: Diese Orte sind wichtige Habitats. Doch auch unsere Gemüseflächen können zu einem lebendigen Garten beitragen – ganz besonders, wenn wir die kleinen Tierchen auch im Nutzgarten ständig im Hinterkopf haben und unsere Praxis auf sie abstimmen. Die Produktion von Lebensmitteln und die Förderung der Artenvielfalt können Hand in Hand gehen. Wie können wir im Gemüsegarten die Qualitäten von insektenreichen Lebensräumen nachahmen? Was können wir von typischen Insektenhabitats für den Nutzgarten lernen?

### **Nahrung für Bienen, Käfer, Schmetterlinge und Co.**

Um Früchte und Samen zu bilden, sind viele unserer Nutzpflanzen bei der Bestäubung auf Insekten angewiesen. Oft bekommen wir das im Gemüsegarten gar nicht mit. Wir kaufen Saatgut und ernten, bevor die Pflanze wieder neue Samen bilden konnte. Doch auch Gemüsepflanzen können – selbst wenn wir nicht in die Samengärtnerei einsteigen – eine Nektar- und Pollenquelle für viele verschiedene Insekten sein. Möglich wird das, wenn wir bei Insekten beliebte Fruchtgemüse anbauen und – sofern das unser Platz zulässt – einfach mal einzelne Pflanzen blühen lassen, anstatt nach der Ernte sofort alles aufzuräumen. Bedenkt dabei, dass manche Hybridsorten fast vollständig steril sind und somit für Insekten unbrauchbar. Dies ist ein weiterer Grund dafür, samenfeste Sorten anzubauen (tG 2022, KW 14).

Zucchini, Kürbisse, Feuerbohnen, Auberginen und gemischt blühende Gurken können wir nur ernten, wenn die Blüten von Insekten bestäubt wurden. Somit lockt ein Gemüsegarten mit diesen Arten auch Insekten an und bietet ihnen Nahrung. Vielleicht hat auch eine Himbeerhecke zwischen euren Gemüsebeeten Platz. Himbeeren werden von über 80 Wildbienenarten besucht. Eine Mischung aus Sommer- und Herbsthimbeeren schafft ein Blütenangebot über einen sehr langen Zeitraum im Jahr. Die Blätter der Himbeerpflanzen dienen zudem den Raupen von über 50 Schmetterlingsarten als Futter.

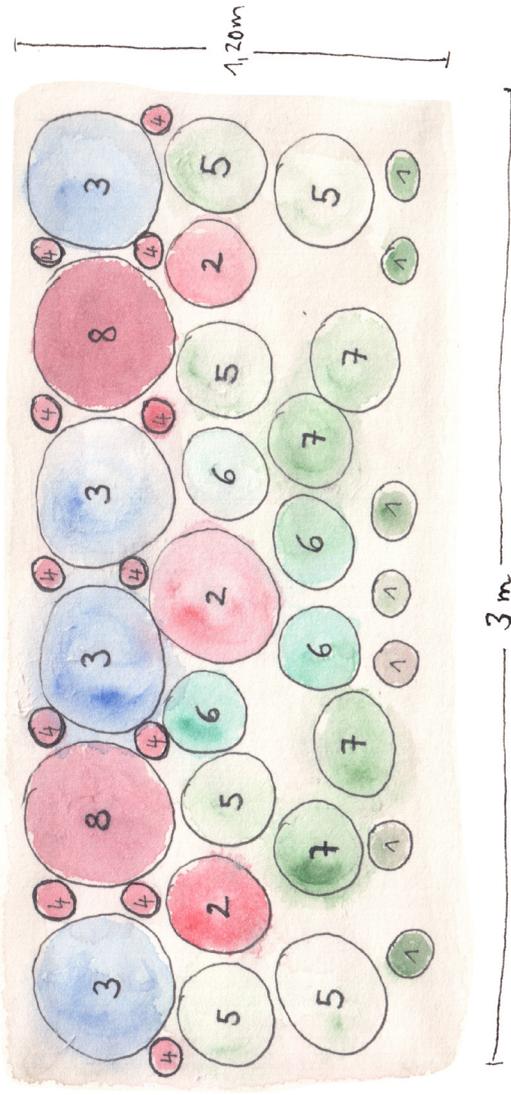
## Das summende Beet in der Sonne

**Standortansprüche:** sonnig bis absonnig, frischer Boden, nicht zu nährstoffreich

Nr. in Skizze	Trivialname	Botanischer Name	Höhe	Monate												Winter-silhouette	Pflanzabstand		
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12				
1	Gänskresse/Karpaten-Schaumkresse	<i>Arabis procurrens</i>	5-15 cm															X	20 cm → 12 St. pro m <sup>2</sup>
2	Purpurviolette Lupine	<i>Lupinus polyphyllus</i> »Karidol«	100 cm															X	55 cm → 3 St. pro m <sup>2</sup>
3	Anis-Ysop	<i>Agastache foeniculum</i>	60-80 cm															X	50 cm → 4 St. pro m <sup>2</sup>
4	Kugellauch	<i>Allium sphaerocephalon</i>	70-100 cm															X	im hinteren Beeteil verteilen
5	Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i> »Excel«	30-60 cm															X	35 cm → 8 St. pro m <sup>2</sup>
6	Wollziest	<i>Stachys byzantina</i>	40-60 cm																40 cm → 6 St. pro m <sup>2</sup>
7	Bergminze	<i>Calaminta nepeta</i> »Blue Could«	30-60 cm																35 cm → 8 St. pro m <sup>2</sup>
8	Asiatische Wildaster	<i>Aster ageratoides</i>	60 cm															X	50 cm → 4 St. pro m <sup>2</sup>
	Fühlings-Anemonen	<i>Anemone blanda</i> weiß/blau/rosa	15 cm															X	
	Narzissen	Narzissen verschiedene Sorten	30 cm															X	
	Traubenhyazinthen	<i>Muscari armeniacum</i>	15 cm															X	

### Ideen für einjährige Begleitpflanzen in den ersten Jahren:

Einjährige Schleifenblume (*Iberis umbellata*), Bittere Schleifenblume (*Iberis amara*), Goldmohn »Karminkönig« (*Eschscholzia californica*), Lanzennittersporn (*Delphinium ajacis*), Drachenkopf (*Draacocephalum moldavica*), Schmuckkörbchen/*Cosmea bipinnatus*), Sommeraster (*Callistephus chinensis*).



Zwischen diese Stauden könnt ihr im ganzen Beet verteilt z. B. Frühlings-Anemonen, Narzissen und Traubenhyazinthen stecken.

## Gefährdete Spezialisten

Im Laufe der Evolution haben sich Pflanzen und ihre jeweiligen Bestäuberinsekten aneinander angepasst. Daher sind die Mundwerkzeuge vieler Insekten in Form und Länge auf die Blüten ihrer Nahrungspflanzen abgestimmt. Beispielsweise sammeln etwa 30 Prozent der nestbauenden Wildbienenarten in Deutschland ausschließlich Pollen einer bestimmten Pflanzengattung oder -familie, um ihre Brut zu ernähren. Ohne den Pollen der benötigten Pflanzen verhungert die Brut. Diese Pollenspezialisten werden als »oligolektisch« bezeichnet. Bienenarten, die Pollen verschiedener Pflanzenfamilien sammeln, sind demnach polylektisch. Ein Beispiel für eine streng oligolektische Bienenart ist die gefährdete und sehr seltene Graue Lockensandbiene *Andrena nycthemera*. Mit einer Flugzeit ab Ende Februar ist sie extrem früh im Jahr unterwegs und sammelt ausschließlich Pollen von Weidenarten. Aber nicht nur Wildbienen sind Spezialisten. Beispielsweise gibt es zahlreiche Schmetterlinge, deren Raupen nur an einer kleinen Auswahl an Pflanzen fressen. Die Raupe des hoch spezialisierten Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings z. B. frisst in ihren ersten Lebenstagen ausschließlich von den Blütenköpfen des Großen Wiesenknopfs. Doch nach ca. zwei Wochen wird es noch komplizierter: Nun wartet die Raupe darauf, von einer Roten Knotenameise gefunden zu werden. Die Ameise verwechselt die Raupe mit ihrer eigenen Brut, da sie ähnliche Duftstoffe ausströmt, und transportiert sie in den Ameisenbau. Dort frisst die Raupe in aller Ruhe die Ameisenbrut auf und entwickelt sich zum Schmetterling. Da es jedoch nur noch wenige extensiv genutzte Wiesen mit den benötigten Bedingungen gibt, ist der Bläuling europaweit gefährdet.

Auch unter vielen weiteren Insektengruppen, wie Käfern, Fliegen oder Wanzen, benötigen zahlreiche Arten für ihr Überleben sehr spezielle Bedingungen.

Diese komplexen Zusammenhänge sind in einer stark vereinheitlichten Landschaft immer schwerer vorzufinden, wodurch viele der Spezialisten inzwischen gefährdet sind.



## Ferientermine

	Schuljahr 2024/25					Schuljahr 2025/26	
	Weihnachten	Winter	Ostern	Pfingsten	Sommer	Herbst	Weihnachten
<b>BW</b>	23.12.–04.01.		14.04.–26.04.	10.06.–20.06.	31.07.–13.09.	27.10.–30.10.+31.10.	22.12.–05.01.
<b>BY</b>	23.12.–03.01.	03.03.–07.03.	14.04.–25.04.	10.06.–20.06.	01.08.–15.09.	03.11.–07.11.+19.11.	22.12.–05.01.
<b>BE</b>	23.12.–31.12.	03.02.–08.02.	14.04.–25.04.+02.05.+30.05.	10.06.	24.07.–06.09.	20.10.–01.11.	22.12.–02.01.
<b>BB</b>	23.12.–31.12.	03.02.–08.02.	14.04.–25.04.+02.05.+30.05.	10.06.	24.07.–06.09.	21.10.–01.11.	22.12.–02.01.
<b>HB</b>	23.12.–04.01.	03.02.–04.02.	07.04.–19.04.	30.04.–02.05.+30.05.+10.06.	03.07.–13.08.	13.10.–25.10.	22.12.–05.01.
<b>HH</b>	20.12.–03.01.	31.01.	10.03.–21.03.	02.05.+26.05.–30.05.	24.07.–03.09.	20.10.–31.10.	17.12.–02.01.
<b>HE</b>	23.12.–10.01.		03.03.*+07.04.–21.04.	30.05.*+20.06.*	07.07.–15.08.	06.10.–18.10.	22.12.–10.01.
<b>MV</b>	23.12.–06.01.**	03.02.–14.02.**	14.04.–23.04./30.05.**	06.06.–10.06.**	28.07.–06.09.**	02.10.+20.10.–25.10.+03.11.**	22.12.–05.01.
<b>NI</b>	23.12.–03.01.	03.02.–04.02.	07.04.–19.04.+30.04.	02.05.+30.05.+10.06.	03.07.–13.08.	13.10.–25.10.	22.12.–05.01.
<b>NW</b>	23.12.–31.12.		14.04.–26.04.	10.06.	14.07.–26.08.	13.10.–25.10.	22.12.–06.01.
<b>RP</b>	23.12.–31.12.		14.04.–25.04.		07.07.–15.08.	13.10.–24.10.	22.12.–07.01.
<b>SL</b>	23.12.–04.01.	24.02.–04.03.	14.04.–25.04.		07.07.–14.08.	13.10.–24.10.	22.12.–02.01.
<b>SN</b>	20.12.–03.01.	17.02.–01.03.	18.04.–25.04.+30.05.		28.06.–08.08.	06.10.–18.10.	22.12.–02.01.
<b>ST</b>	21.12.–03.01.	27.01.–31.01.	07.04.–19.04.	30.05.	28.06.–08.08.	13.10.–25.10.	22.12.–05.01.
<b>SH</b>	27.12.–06.01.	03.02.	11.04.–25.04.+02.05.	30.05.	28.07.–06.09.***	20.10.–30.10.+28.11.***	19.12.–06.01.
<b>TH</b>	22.12.–05.01.	03.02.–08.02.	07.04.–19.04.	30.05.	28.06.–08.08.	06.10.–18.10.	22.12.–03.01.

\* Bewegliche Ferientage nur in Frankfurt am Main

\*\* Berufliche Schulen: 23.12.–04.12. bzw. 03.02.–08.02. bzw. 14.04.–25.04. bzw. 14.07.–30.08.

\*\*\* Sylt, Föhr, Amrum, Helgoland und Halligen: 28.07.–30.08. bzw. 13.10.–30.10.

## Januar 2025

	<b>Mi 01</b> Neujahr		Sa 01
	Do 02		<b>So 02</b>
	Fr 03	6	Mo 03
	Sa 04		Di 04
	<b>So 05</b>		Mi 05
2	Mo 06 Heilige Drei Könige (BW, BY, ST)		Do 06
	Di 07		Fr 07
	Mi 08		Sa 08
	Do 09		<b>So 09</b>
	Fr 10	7	Mo 10
	Sa 11		Di 11
	<b>So 12</b>		Mi 12
3	Mo 13		Do 13
	Di 14		Fr 14
	Mi 15		Sa 15
	Do 16		<b>So 16</b>
	Fr 17	8	Mo 17
	Sa 18		Di 18
	<b>So 19</b>		Mi 19
4	Mo 20		Do 20
	Di 21		Fr 21
	Mi 22		Sa 22
	Do 23		<b>So 23</b>
	Fr 24	9	Mo 24
	Sa 25		Di 25
	<b>So 26</b>		Mi 26
5	Mo 27		Do 27
	Di 28		Fr 28
	Mi 29		
	Do 30		
	Fr 31		

## Februar 2025

## März 2025

	Sa 01		Di 01
	<b>So 02</b>		Mi 02
10	Mo 03 Rosenmontag		Do 03
	Di 04		Fr 04
	Mi 05		Sa 05
	Do 06		<b>So 06</b>
	Fr 07	15	Mo 07
	Sa 08 Internationaler Frauentag (BE, MV)		Di 08
	<b>So 09</b>		Mi 09
11	Mo 10		Do 10
	Di 11		Fr 11
	Mi 12		Sa 12
	Do 13		<b>So 13</b>
	Fr 14	16	Mo 14
	Sa 15		Di 15
	<b>So 16</b>		Mi 16
12	Mo 17		Do 17
	Di 18		<b>Fr 18</b> Karfreitag
	Mi 19		Sa 19
	Do 20 Frühlingsanfang		<b>So 20</b> Ostersonntag
	Fr 21	17	<b>Mo 21</b> Ostermontag
	Sa 22		Di 22
	<b>So 23</b>		Mi 23
13	Mo 24		Do 24
	Di 25		Fr 25
	Mi 26		Sa 26
	Do 27		<b>So 27</b>
	Fr 28	18	Mo 28
	Sa 29		Di 29
	<b>So 30</b> Sommerzeitbeginn		Mi 30
14	Mo 31		

## April 2025

## Schwebfliegen – unterschätzte Vielfalt

Gut erkennbar sind Schwebfliegen an ihren bemerkenswerten Flugkünsten: Mit bis zu 300 Flügelschlägen pro Sekunde können sie still in der Luft stehen und genauso schnell rückwärts- wie auch vorwärtsfliegen. Die über 450 Schwebfliegenarten in Deutschland ernähren sich im erwachsenen Stadium ausschließlich von Pollen und Nektar und gehören damit zu den wichtigsten Bestäubern in Garten und Landwirtschaft. Ihre Larven unterscheiden sich sehr in Bezug auf den bevorzugten Lebensraum: Manche Arten leben in Holz, andere an Blättern, in Blumenzwiebeln, Ameisenbauten, Pfützen und sogar in Kot oder Jauchegruben. Im Garten besonders beliebt sind die Larven der rund 100 räuberischen Arten, von denen manche in ihrer kurzen Entwicklungszeit Hunderte Blattläuse verspeisen können.

Fast die Hälfte der heimischen Schwebfliegenarten gilt heute jedoch als gefährdet. Wir sollten uns also bemühen, ihnen in unserem Garten ein Habitat zu bieten. Sie mögen vielfältige Strukturen mit Hecken und Sträuchern sowie ein lückenloses Blütenangebot von Frühling bis Herbst. Und wenn ihr einen Baum in eurem Garten fällen müsst, denkt darüber nach, den Stumpf stehen zu lassen. Denn für die Schwebfliegenarten, deren Larven in Holz leben, reicht es leider nicht, Totholz im Garten zu platzieren, da dieses zu trocken ist. Sie benötigen moderne Baumstümpfe, faulende Wurzeln und schleimige Baumhöhlen.



Montag

**30**

---

Silvester

Dienstag

**31**

---

Neujahr

Mittwoch

**1**

---

Donnerstag

**2**

---

Freitag

**3**

---

Samstag

**4**

---

Sonntag

**5**

**Gemüsebeete für Aussaaten und Pflanzungen vorbereiten**



Das klingt nach Spaten und Umgraben – aber halt! Durch diese starken mechanischen Eingriffe werden Bodenleben und Bodengefüge massiv gestört. Besser ist es deshalb, wenn ihr eure Beete mit so wenig Erdbewegung wie möglich vorbereitet.

**Für die ersten Sätze** ist es ideal, wenn bereits im Herbst aller Bewuchs entfernt und der Boden über den Winter mit einer Mulfschicht oder Mulchfolie abgedeckt wurde. Diese kann Anfang März einfach heruntergenommen werden. Dann könnt ihr bei Bedarf oberflächlich Kompost verteilen, und los geht's!

**Für alle späteren Sätze** ist es schön, wenn über den Winter eine abfrierende Gründüngung auf den Beeten gewachsen ist. Denn nichts lockert einen Boden besser als ein dichtes Wurzelgeflecht. Wichtig ist, dass die Wurzeln im Boden verbleiben (S. 10). Schneidet Pflanzenreste bei der Beetvorbereitung einfach direkt unter der Erdoberfläche ab – evtl. könnt ihr sie auch als Mulchmaterial liegen lassen (tG 2024, KW 32 + 33). Die Wurzeln verrotten und hinterlassen Humus und Hohlräume. Nur Quecken, Brennnesseln und andere Wurzelunkräuter sollten ganz entfernt werden.

**Ihr habt all das im letzten Herbst nicht vorbereitet?**

**Kein Problem:** Entfernt den Bewuchs mit einem scharfen Messer oder einer Pendelhacke. Falls euer Boden schon abgetrocknet und verdichtet ist, könnt ihr auch vorsichtig mit einer Grabgabel oder Grelinette lockern (tG 2021, KW 22). Im Herbst erinnern wir euch dann noch mal daran, was ihr schon in diesem Jahr tun könnt, damit der Start in 2026 leichter fällt.

**Gartenideen für diese Woche**

Direktsaat	Art	Satz	Wie	Wo	Menge
	Ackerbohnen <i>Gründüngung</i>		Breitsaat	C6+7, D3+5	4 m <sup>2</sup>
	Dicke Bohnen <i>zum Essen</i>	1	50*10	D8	1 m <sup>2</sup>

Montag

3

Dienstag

4

Mittwoch

5

Donnerstag

6

Freitag

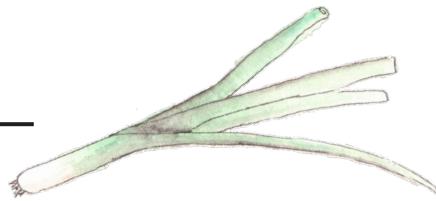
7

Samstag

8

Sonntag

9



## Los geht's!

Jetzt soll es richtig losgehen. Ob das funktioniert, hängt natürlich auch vom Wetter ab. Falls noch Schnee liegt, müsst ihr zumindest im Freiland noch etwas warten.

### Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW	Menge
	Mangold	1		MT	16	11
	Tomaten	1		AS	21	12
Pflanzung	Aussaat aus KW					
	Salat	1	25*30	GH+C3	4	10+12
	Spinat	1	25*10	GH	5	2 m <sup>2</sup>
	Rucola	1	20*10	GH	5	0,5 m <sup>2</sup>
	Petersilie	1	20*20	GH	4	2
	Zwiebeln	1	25*8	A2+3		100
	Zwiebeln (Direktverzehr)	2	25*4	B3		100
	Kohlrabi	1	25*30	GH+C4	4	5+12
	Kopfkohl (Spitzkohl)	1	40*40	D1	4	5
	Babyleaf-Salat	1	10*10	B1+2	4	60
	<i>Drei Reihen an den Beetrand pflanzen, sodass daneben eine Doppelreihe Erbsen Platz hat.</i>					
	Blumenkohl	1	40*40	GH	4	6
	Brokkoli	1	40*40	GH	4	6
Direktsaat						
	Rucola	2	20*1	C5		0,5 m <sup>2</sup>
	Asiasalat	1	20*1	C5		0,5 m <sup>2</sup>
	Scheerkohl	1	20*5	B7		1 m <sup>2</sup>
	Radieschen	1	15*1	GH		0,5 m <sup>2</sup>
	Rettich	1	25*2	D7		0,5 m <sup>2</sup>
	Spinat	2	20*3	C1+C2		2 m <sup>2</sup>
	Möhren (Direktverzehr)	1	20*2	A1		1 m <sup>2</sup>

Rosenmontag

Montag

**3**

Dienstag

**4**

Mittwoch

**5**

Donnerstag

**6**

Freitag

**7**

Internationaler Frauentag (BE, MV)

Samstag

**8**

Sonntag

**9**

## Rezept: Catalogna-Salat

von Jutta Greb, GartenWerkStadt Marburg

Catalogna gehört zu den Zichoriengewächsen und zeichnet sich durch einen herb-bitteren Geschmack aus. In einem Salat mit Kartoffeln schmeckt sie ganz hervorragend. Und falls ihr ein, zwei Pflanzen nicht vollständig aberntet und stehen lasst, freuen sich die Insekten über ihre Blüten (KW 41).

2 Handvoll Catalogna-Blätter pflücken und sehr klein schneiden. 4 mehligere Kartoffeln kochen, pellen und mit einer Gabel grob zerdrücken. 2 Eier hart kochen. Für das Dressing Olivenöl, Balsamicoessig, Senf, Salz, Pfeffer und getrockneten Liebstöckel verrühren.

Dann alle Zutaten miteinander vermischen, die Eier klein schneiden und unter den Salat heben. Noch warm schmeckt dieser Salat am besten.

Alternativ kann dieser Salat auch mit Löwenzahnblättern zubereitet werden.

Guten Appetit!



Montag

**1**

---

Dienstag

**2**

---

Mittwoch

**3**

---

Donnerstag

**4**

---

Freitag

**5**

---

Samstag

**6**

---

Sonntag

**7**



## Naturschutz gegen Rechtsextremismus

In diesem taschenGARTEN geht es viel um Naturgärten, Naturschutz und »heimische« Pflanzen. Doch Vorsicht! Bei den Themen Naturschutz und Heimat reden auch viele Rechtsextreme mit, verpacken ihre menschenverachtende Ideologie unter einem ökologischen Deckmantel und versuchen so, Menschen für ihre Anliegen zu gewinnen. Naturschutz hat eine lange Tradition im rechtsextremen Denken, und Heimatschutz, die Idealisierung von einem »Leben mit der Natur«, der »deutsche Wald«, Gentechnikkritik und viele weitere Themen sind feste Bestandteile rechter Ideologie. Umso wichtiger, dass wir uns dieser Zusammenhänge bewusst sind und einstehen für einen demokratischen und solidarischen Naturschutz.

### Zum Weiterlesen:

FARN (2018): *Rechtsextreme Ideologien in Natur- und Umweltschutz.*

*Eine Handreichung.*

[www.nf-farn.de/rechtsextreme-ideologien-natur-umweltschutz](http://www.nf-farn.de/rechtsextreme-ideologien-natur-umweltschutz)

FARN (2019): *Wenn Rechtsextreme von Naturschutz reden – Argumente und Mythen.*

[www.nf-farn.de/wenn-rechtsextreme-von-naturschutz-reden](http://www.nf-farn.de/wenn-rechtsextreme-von-naturschutz-reden)

Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz (2016): *Naturschutz gegen Rechtsextremismus. Eine Argumentationshilfe.*

<https://umdenken.rlp.de/de/themen/naturschutz-gegen-rechtsextremismus>



Montag

20

Dienstag

21

Mittwoch

22

Donnerstag

23

Freitag

24

Samstag

25

Sommerzeitende

Sonntag

26

## Wildbienennisthilfen bauen: Darauf müsst ihr achten

von Reinhard und David Molke

Die meisten gefährdeten Wildbienen nisten im Erdboden (S. 166). Es gibt jedoch auch die sogenannten Hohlraumbesiedler, die normalerweise Gänge benutzen, die von Käferlarven in Totholz gefressen wurden.

Um Letzteres nachzuahmen, bohren wir Gänge in trockenes Hartholz, die einen Durchmesser von 2 bis 9 Millimeter haben. Die Wahl des Materials (Esche, Eiche, Ahorn, Buche, Obstbäume) ist dabei genauso entscheidend wie eine saubere Bohrung und die Richtung: Es gilt, im rechten Winkel zur Holzfaser zu bohren (also von dort aus, wo die Rinde war) und Risse zu vermeiden. Die Gänge dürfen sich nicht gegenseitig kreuzen und müssen hinten geschlossen sein.

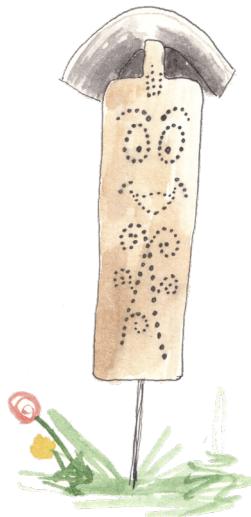
Auch Bambus, Schilf- oder Strohhalme eignen sich als Nisthilfen, sofern sie sauber geschnitten und hinten verschlossen sind, den richtigen Durchmesser haben und fest gebündelt bzw. sicher angebracht wurden. Manche Arten haben sich auf senkrecht angebrachte, markhaltige Stängel (z. B. von Himbeeren) spezialisiert. Für Bienenarten, die sich ihre Brutröhren selbst graben (z. B. die Blauschwarze Holzbiene), bieten wir leicht angemorschtes Totholz, möglichst regengeschützt und senkrecht aufgestellt, an.

### Zum Weiterlesen:

[www.wildbienen.info](http://www.wildbienen.info)

[www.naturgartenfreude.de](http://www.naturgartenfreude.de)

[www.wibinihi-remo.de](http://www.wibinihi-remo.de)



Montag

**3**

Dienstag

**4**



Mittwoch

**5**

Donnerstag

**6**

Freitag

**7**

Samstag

**8**

Sonntag

**9**

## Die Vielfalt feiern

### Naturgärten als Lebensraum für Insekten

von Paula Polak

Wir alle lieben Biodiversität, denn Biodiversität bedeutet zwitschernde Amseln, Tagpfauenaugen auf den Astern und schwirrende Libellen über dem Teich. Biodiversität bedeutet Leben und Lebendigkeit.

Glücklicherweise haben wir erkannt, wie sehr in der Natur eines mit dem anderen zusammenhängt, ja eines vom anderen abhängt. Und wir Menschen sind Teil der Natur.

Bereits ein paar einfache Veränderungen im Garten können dazu beitragen, damit es Bienen, Schmetterlingen und Vögeln regional etwas besser geht. Wenn ihr in euren Gärten helfen wollt, könnt ihr beginnen, diese in Richtung Naturgärten zu entwickeln. Was aber macht einen Garten zum Naturgarten?

### Der erste Schritt ist Giftfreiheit

Wir verwenden kein Gift, also nichts, was mit -zid endet: Herbizid wirkt gegen Pflanzen, Insektizid wirkt gegen Insekten, und zwar gegen alle, nicht nur gegen die, die wir als Schädlinge bezeichnen. Neben den Blattläusen würden also auch Marienkäfer, Hummeln und Bienen vergiftet. Um Pflanzen zu unterstützen, können wir selbst gemachte Pflanzenstärkungsmittel, z. B. Brennnesseljauche, verwenden. Bitte informiert euch auch bei pflanzlichen Mitteln vorher über etwaige Nebenwirkungen auf von uns gewünschte Insekten.

### Das wunderbare Wildblumenbüfett

Die beste Insektennahrung sind heimische Pflanzen. Heimische Pflanzen werden so definiert, dass sie schon vor 1492, dem Jahr der Eroberung Amerikas durch Christoph Kolumbus, in der jeweiligen Region vorkamen. Sie sind nicht durch uns Menschen, z. B. durch Zucht, verändert, haben sich aber im Zuge der evolutiven

Entwicklung selbst an die Umstände angepasst. So unterscheidet sich eine Margerite in Ostösterreich genetisch etwas von einer in Bayern, beide gehören aber zur gleichen Pflanzenart. Diese Anpassung hat erhebliche Vorteile, so halten z. B. Pflanzen in Ostösterreich Trockenheit und Hitze besser aus.

Wir pflanzen heimische Pflanzen in die Gärten, um ihnen in der ausgeräumten Landschaft Oasen zu bieten. Deutschland bietet immerhin eine Vielfalt von rund 4000 heimischen Farn- und Blütenpflanzenarten, Österreich ca. 3500 und die



Schweiz rund 2700. Da wäre es schade, die Gärten nur mit dem langweiligen Trio Rasen-Rosen-Thujen zu gestalten. Es dürfen im Naturgarten schon auch ein paar gefüllte Pfingstrosen oder Rosensorten dabei sein, wenn euer Herz daran hängt, aber nur so quasi als Nachspeise.

### Wir fördern Insekten

Das tun wir mit den oben schon vorgestellten heimischen Pflanzen, denn die Insekten einer Region haben sich gemeinsam mit den Pflanzen entwickelt. So finden sich in einer feuchten Tiefebene vor allem Insekten, die sich von den Pflanzen der Feuchtgebiete ernähren, wie z. B. die Raupe des Mittleren Weinschwärmers, die sich von den Blättern des Blutweiderichs ernährt. Von den Insekten leben wiederum andere Tiere, z. B. Singvögel. Deshalb gilt: »Gehen die Wildpflanzen, gehen auch die Tiere.«

### Vielfalt mehr Vielfalt

Die enorme Vielfalt an Pflanzen hat auch zu einer Vielfalt an Tieren mit unterschiedlichen Bedürfnissen geführt (S. 32). Da wären einmal Honigbienen und Wildbienen, die unterschiedliche Blütenvorlieben und Ansprüche haben. Honigbienen sind im Grunde Staaten bildende Haustiere mit bis zu 80 000 Individuen in einem Stock. Sie sind nicht besonders wählerisch, sie sind polylektisch. Das heißt, sie sammeln Pollen und Nektar von Pflanzen aus verschiedenen botanischen Familien. Haben sie die Wahl, so konsumieren sie Nektar mit hohem Zuckergehalt, wie z. B. von Ahorn oder Efeu, und Pollen mit besonders hohem Anteil an Eiweiß und essenziellen Aminosäuren, z. B. von Eiche, Mohn oder Spitzwegerich. Gerne besuchen sie natürlich auch Pflanzen mit einem großen Angebot an beidem. Dazu gehören etwa Weiden, Äpfel, Kirschen, Kleearten und Löwenzahn. Sind diese »Superfoods« gerade nicht zu finden, sammelt die Honigbiene aber an fast allen Pflanzen. Ihre wilden Schwestern, und dazu gehören auch die Hummeln, sind da wählerischer. Von den 600 bis 700 Wildbienenarten, die in Mitteleuropa vorkommen, sind rund 200 auf ganz bestimmte Pflanzenfamilien als Pollenquelle für ihre Larven spezialisiert. So gibt es Wildbienenarten, die sich ausschließlich oder überwiegend von Glockenblumengewächsen (*Campanulaceae*) ernähren. Dazu zählen neben den klassischen Glockenblumen auch noch u. a. Sandglöckchen und Teufelskrallen. 60 Arten sind sogar nur auf einzelne Gattungen innerhalb der Familie, also z. B. nur auf Glockenblumen (*Campanula*), spezialisiert; sie lassen Sandglöckchen und Teufelskrallen links liegen. Ähnliches trifft auch auf Schmetterlinge zu, mit der zusätzlichen Herausforderung, dass sie nicht nur Nektarquellen für den Falter brauchen, sondern auch Futter-



# Anbautabelle

Weitere Infos zu den Inhalten dieser Tabelle gibt es im Text »Gärtnern mit dem taschenGARTEN« ab Seite 8 und ab Seite 170.

In der folgenden Anbautabelle findet ihr auf einen Blick, was wann und wo vorgezogen, ausgepflanzt oder direkt gesät werden kann. Außerdem ist sie voller kleiner Hinweise zu den einzelnen Pflanzen. Wichtig ist hierbei: Bei vielen Arten sind nicht alle Sorten für die angegebenen Zeiträume geeignet. Im Frühling werden zum Beispiel häufig andere Sorten verwendet als im Herbst. Wir stellen also dar, wann der Anbau der einzelnen Kulturen prinzipiell möglich ist. Bitte beachtet jedoch immer auch die Angaben zu den Sorten, die ihr verwenden wollt. Wir beschreiben zudem, ob die Arten bevorzugt im Freiland oder im Gewächshaus angebaut werden können bzw. ob beides möglich ist. Das hängt natürlich auch mit der Jahreszeit zusammen. Auch hier ist es hilfreich, die Sortenempfehlungen zu berücksichtigen. Bei den angegebenen Abständen orientieren wir uns an gängigen Empfehlungen sowie neuen Erfahrungen aus dem biointensiven Anbau. So geben wir teilweise engere Abstände an als üblich, da sich gezeigt hat, dass diese im biointensiven Anbau gut funktionieren.

- AZ** Anzucht                      **FB** Frühbeet                      **10er-Topf** Topf mit 10 cm Ø
- PF** Pflanzung                    **AS** Anzuchtschale                **x cm** Saattiefe
- DS** Direktsaat                    **MT** Multitopfplatte               **x\*y** Abstand in cm
- FL** Freiland                      **kalt** kalte Anzucht (~15°C)
- GW** Gewächshaus ohne Heizung    **warm** warme Anzucht (~20°C)

Name	AZ	Anzucht												
	PF	Pflanzung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Familie	DS	Direktsaat												
<b>Asiasalat</b>	AZ	kalt MT												
	PF	FL/GW 25*10												
	DS	FL/GW 1 cm 20*5												
Schwachzehrend; Aussaatzeit stark sortenabhängig. Frühere und spätere Aussaaten im Gewächshaus möglich. Asiasalat wird meistens roh gegessen – manche Sorten schmecken auch gedünstet lecker.														
<b>Aubergine</b>	AZ	warm AS												
	PF	GW/FL 50*50												
	DS													
Starkzehrend; pikieren & topfen; wächst besonders gut im Gewächshaus. Manche Sorten auch für Freilandanbau geeignet.														
<b>Basilikum</b>	AZ	warm MT												
	PF	FL/GW 20*20												
	DS													
Schwachzehrend; immer die Triebspitzen ernten (nicht die Seitenblätter!) dann können die Pflanzen den ganzen Sommer über beerntet werden.														

Name	AZ	Anzucht												
	PF	Pflanzung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Familie	DS	Direktsaat												
<b>Blumenkohl</b>	AZ	kalt FB/MT												
	PF	FL/GW 40*40												
	DS													
Starkzehrend; Pflanzzeitpunkt stark sortenabhängig; Fruchtfolge: möglichst 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.														
<b>Brokkoli</b>	AZ	kalt FB/MT												
	PF	FL/GW 40*40												
	DS													
Starkzehrend; Pflanzzeitpunkte stark sortenabhängig. Wenn die Hauptblüte geerntet ist, wachsen meist zahlreiche Seitentriebe nach. Anzuchtstipps siehe KW 5; Fruchtfolge: möglichst 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.														
<b>Buschbohnen</b>	AZ													
	PF													
	DS	FL 2–3 cm 30*6												
Schwachzehrend; sehr unkompliziert anzubauen, auch Saatgut lässt sich leicht selbst vermehren. Manche Sorten sollten für mehr Standfestigkeit gehäufelt werden.														
<b>Chicorée</b>	AZ													
	PF													
	DS	FL 1–2 cm 30*5												
Mittelzehrend; Wurzeln werden ähnlich wie Möhren im Freiland angebaut. Nach dem ersten Frost ausgraben und an einem warmen, dunklen Ort treiben, siehe tG 2016, KW 52.														
<b>Chinakohl</b>	AZ	kalt MT												
	PF	FL 35*35												
	DS													
Starkzehrend; unbedingt mit Netzen gegen Kohlweißling schützen. Einige Wochen lagerfähig. Schmeckt roh als Salat oder kurz gedünstet z. B. in einer Wok-Pfanne. Fruchtfolge: möglichst 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.														
<b>Dicke Bohne</b>	AZ													
	PF													
	DS	FL 5 cm 60*10												
Schwachzehrend; grüne Kerne kurz garen, getrocknete Kerne einweichen und lange weich kochen. Junge Schoten können auch im Ganzen gekocht werden.														
<b>Dill</b>	AZ													
	PF													
	DS	FL 1 cm 25*1												
Schwachzehrend; braucht ausreichend Wasser, um gut zu wachsen. Vlies oder Netz hilft, die Feuchtigkeit zu speichern.														

## Summende Beete

Der taschenGARTEN ist ein persönlicher Terminplaner und politischer Gartenkalender mit einer wöchentlichen Anbauplanung und viel Praxiswissen zum Anbau von Gemüse, Kräutern und blühenden Stauden.

2025 steht ganz im Zeichen von Insekten: In Zucchini Blüten, Ringelblumen und Apfelbäumen tummeln sich Wildbienen, Schmetterlinge und Käfer, finden Nahrung und bestäuben die künftige Ernte. Doch durch Klimawandel, Pestizide und Bodenversiegelung sind diese kleinen Tierchen bedroht.

Ein paar einfache Veränderungen im Garten reichen, um ihn zu einem wertvollen Lebensraum zu machen. So können wir durch heimische Pflanzen, blühendes Gemüse und wilde Ecken im Kleinen einen Beitrag zur Insektenvielfalt leisten, deren Erhalt auch für uns Menschen überlebenswichtig ist.



 oekom



22,00 Euro [D]  
22,70 Euro [A]  
[www.oekom.de](http://www.oekom.de)